

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania und das untere Michigan: Schönes Wetter am Dienstag und Mittwoch. Steigende Temperatur. Schwache veränderliche Winde.

Ausland-Telegraph

Die Spannung

Wegen der Kriegsrüstungen Russlands

Ist in Oesterreich eine ganz intensive.

Die Regierung will 500 Millionen Kronen für Rüstungszwecke aufnehmen.

Graf Tisza weist die Angriffe von Polonji's auf den Dreiebund zurück.

Verschiedenes aus dem Deutschen Reich.

Die Lage in Irland hat sich gebessert.

Die Regierung hat den Offizieren gegenüber nachgegeben.

Und ihnen die Versicherung gegeben, daß sie nicht gegen Ulster zu kämpfen brauchen.

Professor Mercalli soll in Neapel geraubt und ermordet worden sein.

Der Angriff auf Torreon hat begonnen.

Die österreichisch-russischen Beziehungen.

Wien, 23. März. Die durch die russischen Rüstungen geschaffene Situation wird von Laa zu Laa unbehaglicher und drängt mit Gewalt einer Kräfte zu. Von der russischen Presse wird ein Ton angedeutet, wie sie sich selbst zur Zeit des Balkankriegs nicht führte. St. Petersburg und Moskauer Blätter reden ganz offen von einem neuen Krieg und erklären bereits die Frage der Aufstellung Oesterreichs. Dieses Problem soll dadurch gelöst werden, daß Oesterreich dem Deutschen Reich überlässt und der Osten der Monarchie Rußland einverleibt wird.

Vermeintlich wird der herrschende Nihilismus dadurch, daß die Kowojew-Prämia" afflikt die Anstanzungen bestärkt hat, die von Rußland aus zu freieren und eine russisch-deutsche enge Entente zu Stande zu bringen. Das hat im österreichischen Volke tiefe Besorgnis erregt, aber dieselbe wird ohne Zweifel durch den B. "als des deutschen Kaiserreichs, das am Montag in Schönbrunn eintrat, zerstreut werden. Der Besuch des deutschen Kaisers, der in Venedig auch mit dem Könige Victor Emanuel zusammengetroffen wird, ist bei der jetzigen internationalen Lage von höchster politischer Bedeutung, denn er wird der Welt einen neuen Beweis dafür geben, daß der Dreiebund unerschütterlich besteht und die Intrigen Rußlands vergebens sind.

Beziehungen für den Ernst der Situation und auch für das eigene Ansehen, in welchem der österreichische Parlamentarismus steht, ist die Thatsache, daß die Vertagung des Reichsraths und die Antragslegung des Barograph 14 vom Volk mit Freude begrüßt wird. Die Reaktionen frohlocken darüber, daß die Erhebung des Reichspräsidenten die Erhöhung des Reichspräsidenten und die Befestigung von Geldmitteln für die nächsten Rüstungen nun auf außerparlamentarischem Wege erfolgen kann.

Die Reaktionen ist entschlossen, sofort fünf hundert Millionen Kronen für militärische Zwecke aufzubringen, dies durch eine fundierte Anleihe, durch die Ausgabe von kurzfristigen Schatzscheinen, oder durch eine Emission von Schatzanweisungen nach dem Muster der letzten preussischen Anleihe geschehen soll.

Große Aufregung herrscht über die Spionage-Prozesse hier und in Lemberg. Hier in Wien wurden nicht weniger als elf Espions, die im Solde des russischen Generalstabes arbeiteten, auf einmal schuldig befunden. Die Verhandlung hat den Beweis dafür geliefert, daß Oesterreich im vorangehenden Jahre arabisch mit russischen Espionen überhäufelt war.

Epionage in Zukunft als Provokation betrachtet werden wird.

Neuterei im St. Lazare Gefängnis.

Paris, 23. März. Die 100 Frauen, die sich im St. Lazare Gefängnis befinden, waren am Montag im Begriffe zu meutern. Sie sind entriistet darüber, daß Madame Gaillaur so viele Privilegien genötigt werden. Die Straftaten des großen Gefängnisses sind mit widerspenstigen Frauen gefüllt, die fortwährend in allen Tonarten gegen "Disziplin" schreien.

Die Anwälte einer Anzahl der Frauen, die Prozesse entgegensehen, machten während des Tages bei dem Justizminister Vorstellungen und verlangten unter Anderem, daß die Zellen der Gefangenen geheizt würden und sie bessere Essen erhalten.

Graf Tisza über die Dreiebundseindlichen Ausfälle von Polonji's.

Budapest, 23. März. Ministerpräsident Graf Tisza hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Gelegenheit wahrgenommen, auf die gemeldeten Ausfälle zu antworten, in welchen sich vorgehender Oppositionsführer Geza von Polonji gegen den Dreiebund ergangen, der sich für Ungarn als überaus schädlich erwiesen haben soll.

In seiner Entgegnung führte Graf Tisza aus, daß man im Ausland mit den ungarischen Verhältnissen vielfach nicht vertraut sei und deshalb solche Äußerungen gegen den Dreiebund übermäßig beweise. Dem gegenüber wies er darauf hin, daß auch die kompetenten Mitglieder der Opposition, zu welchen der Premier den früheren Justizminister im Koalitions-Kabinett augenscheinlich nicht rechnet, den Dreiebund und seinen Fortbestand in der eifrigsten Weise befürworteten.

Sobald kam der Ministerpräsident auf den Artikel in der "Kowojew-Prämia" zu sprechen, welchen Polonji zur Verlesung gebracht und in dem die Forderung gestellt wird, daß Rußland ein Bündnis mit Ungarn abschließen solle. Graf Tisza betonte die Bedenklichkeit solchen Vorschlags mit Rußland. Das sei ein Mandat, welches nicht nur den Anschein der Unaufrichtigkeit mit dem jetzigen Regime erwecke, sondern auch tatsächlich das Festhalten am Dreiebund erschütterte.

Rindesunterziehung.

Wien, 23. März. Großes Aufsehen erregt eine Rindesunterziehung, welche soeben aus Prag gemeldet wird.

Dem früher in Wien wohnhaften Tonkünstler und Komponisten, Freiherrn Johann Jais von Edelstein (geborene Jais Hans von Jais genannt), waren testamentarisch 100,000 Kronen zugesichert worden, falls ihm ein Sohn geboren würde. Zugleich war das Erbvermögen der Majorität damit verknüpft. Der am 5. Februar 1894 geschlossene Ehe des nunmehr 82 Jahre alten Freiherrn mit der um 15 Jahre jüngeren Maria Schmidt war bisher kein Kind entworfen.

Kaut der Prager Meldung traf die Baronin eine Verabredung mit einer Hebamme. Sie kaufte ihrer Umgebung eine demnächstige Niederkunft vor, und eines Tages wurde die Geburt eines Stämmchens verkündet. Die Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß der uneheliche Sohn eines Dienstmädchens, der um den Preis von 1000 Kronen gekauft worden, untergeschoben wurde.

Das Verhalten der Baronin wie der Hebamme hatten alsbald Verdacht erregt. Es wurde eine Hausdurchsuchung der Hebamme vorgenommen, und die für verbotene verarbeiteten Materialien zu Tage. Das gerichtliche Nachspiel wird mit begrifflicher Spannung erwartet.

Erdrutsch in der Schweiz.

Bern, 23. März. Die Bevölkerung der in 437 Meter Höhe, am Fuß und Abhang des Juras gelegenen Stadt Neuchâtel in gleichnamigen Kanton befindet sich in gemäßigter Aufregung über einen großen Erdrutsch, der sich soeben im Weichbild ereignet hat.

Durch die Katastrophe sind mehrere Häuser zerstört worden. Doch wird in der bezüglichlichen Meldung von einem Verlust an Menschenleben nichts berichtet.

Die Straße nach dem zwei Kilometer südwestlich von Neuchâtel gelegenen Dorfe Serrières ist durch die heruntergefallenen Steine und Erdmassen einstuftweise völlig gesperrt.

Die Gaillaur-Galmette Affaire.

Paris, 23. März. Die Aussagen, die am Montag vor dem Untersuchungsrichter in der Gaillaur-Galmette Affaire gemacht wurden, waren im Allgemeinen für Frau Gaillaur günstig, da sechs prominente Zeugen, darunter die Prinzessin Melange-Strabere und der Komponist Flabore de Lara, der Letztere ein intimer Freund des erschossenen Galmette, be-

stätigten, daß Herr Galmette einer gewissen Person, deren Name nicht genannt wurde, 30,000 Francs versprochen habe, wenn sie ihm die zwei anderen Briefe verschaffe, deren Veröffentlichung Madame Gaillaur beabsichtigte.

Herr Galmette hatte auch der Prinzessin Melange-Strabere eine gleiche Summe geboten, wenn sie nur Galmette mit Madame Dupré, der geschiedenen Gattin Gaillaur, bekannt mache, die sich im Besitz der Briefe befindet. Die Prinzessin erklärte, daß sie von dem Geschäft nichts wissen wollte.

Herr De Lara war auch ein Hausfreund der Gaillaur und er war im Stande, wichtige Aussagen über die verzweifelte Stimmung der Frau Gaillaur in den letzten Tagen vor der Tragödie zu machen.

Wollten die Richter erschließen.

Paris, 23. März. Madame Pagnie de Saint-Suzanne, Gattin eines hohen Beamten im Kolonialministerium, feuerte am Montag in der ersten Abteilung des Zivilgerichts drei Schüsse auf die Richter ab, wobei ausrückend: "Ich werde alle diese gemeinen Richter umbringen." Es geschah dies während der Verhandlung eines Eheleibungs-Prozesses, in dem sie als Zeugin aussagen mußte.

Einer der Richter hatte gerade von der Verurteilung einiger Frauen gesprochen, denen es unmöglich sei, die Freigabe zu erlangen, als die Frau zu schreien begann. Sie schien gistesgürt zu sein.

Der Angriff auf Torreon hat begonnen.

El Verjil, Coahuila, Mex., 23. März. Der Angriff auf Torreon begann am Montag, als General Villa am Nachmittag um ein Uhr Verbände entsandte, um die Stadt zu erobern, ohne daß er auf ernstlichen Widerstand gestoßen wäre, und gleich darauf begann der Angriff auf Gomez Palacio.

Die drei Städte sind in sommerlicher wie gesellschaftlicher Hinsicht so zu sagen eine Stadt und durch ein Straßenbahn-System mit einander verbunden, aber nur Torreon kommt als Waffenplatz in Erwägung. Die Hauptmacht des Generals Reguero besteht in Torreon. Gomez Palacio und Verdon sind von der Natur nicht für Verteidigungszwecke geeignet, und die Städte wurden in früheren Revolutionen niemals ernstlich verteidigt. Das Schicksal der Revolution hängt von dem Ausgang der Kämpfe bei Torreon ab.

Juarez, Mex., 23. März. Um elf Uhr Abends wurde hierher gemeldet, daß General Velasco mit einer großen Anzahl Truppen aus Torreon herausgekommen sei, und sich der Kampf hauptsächlich um Gomez Palacio drehe. Villa soll 300 Mann Gefangen genommen haben, und es soll viele Verwundete von El Verjil zurückgeführt haben.

Professor Mercalli wahrscheinlich ermordet.

Neapel, 23. März. Die Polizei ist jetzt der Ansicht, daß Professor Giuseppe Mercalli, der Direktor des Observatoriums auf dem Vesuv, der am 19. März in seinem Schlafzimmer zu Tode verbrannte, ermordet worden ist.

Eine Summe von \$1400, die er im Besitz hatte, wird vermisst. Man glaubt, daß Diebe in die Wohnung einbrachen, das Geld stahlen, den Professor erwiderten, den Körper mit Petroleum überschütteten und in Brand steckten, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 23. März. Der kürzlichliche Tod des Kaisers Friedrich I. Endmals in Charlottenburg ist eine neue Bandalenthat gefolgt, die allgemeine Entrüstung erregt. Während der letzten Nacht wurde das Reichstagsgebäude von einem noch nicht eingetragenen Unhold an mehreren Stellen mit großem, abgeworfener Anilinfarbe beschudelt.

Der Täter schleuderte die Farbe aus einer Flasche so hoch an dem Gebäude empor, als er konnte und sie trat sofort so tief in das Giebel ein, daß sie nur schwer entfernt werden konnte. Die Fassade und drei andere Seiten des Gebäudes sind mit großen, roten Klecken und Strichen bedeckt, doch verhielt sich der Verbrecher die Südfront und das Bismarck-Denkmal.

Für die Errichtung des Thores ist vom Polizeipräsidenten eine hohe Bestimmung ausgesprochen worden, doch ist es fraglich, ob er eingetragenen werden kann, denn die einzige Spur, die hinterlassen hat, bildet die von ihm nach der Beschädigung des Gebäudes weggeforderte Flasche.

Frankfurt, a. M., 23. März. Karl Hoff, der Apotheker und Festmessen von hier, der schuldig befunden wurde, seinen Vater, seine erste Frau

und seine zwei Kinder vergiftet und auch den Versuch gemacht zu haben, seine zweite und seine dritte Frau zu ermorden, wurde hier am Montag hingerichtet.

Der Nachfolger des Kardinals v. Kopp.

Die Ernennung des Nachfolgers des verstorbenen Kardinals v. Kopp als Fürstbischof von Breslau wird schon in der aller nächsten Zeit erwartet. Wie mit großer Bestimmtheit verlautet, soll der im 55. Lebensjahre stehende Bischof Dr. Adolf Vertram von Sildesheim den Posten erhalten.

Anfangs hieß es betamlich, daß der als Professor am Priester-Seminar in Köln wirkende Prinz Max von Sachsen das Fürstbistum erhalten solle und dann galt der Bischof Dr. Karl Joseph Schulte von Badernborn als der stärkste Bewerber. Dieser zählt, abgesehen der Bischofswürde bereits seit 1909 besitzt, erst 45 Jahre und gilt als einer der jüngsten Bischöfe, welche die katholische Kirche heute in Deutschland hat.

Grenzverletzung seitens russischer Grenztruppen.

Bei Maslowitz in Galizien hat sich eine Grenzverletzung ereignet, die zum Gegenstand von diplomatischen Vorstellungen in St. Petersburg gemacht werden wird. Von einer russischen Grenztruppe wurde ein Schmittgatter erschossen, der mit mehreren Gefährten den Grenzfluß Przemissa durchquerte. Der Mann befand sich bereits auf preussischem Boden, als ihn die Kugeln der Russen trafen. Die deutsche Regierung wird die Verletzung in drei russischen Soldaten verlangen, die auf den Mann feuerten, nachdem er die Grenze bereits überschritten hatte.

Eine wichtige Entdeckung.

Der hervorragende baltische Kunsthändler Dr. Albert Haber hat ein Verfahren zum Photographieren von Gemälden mit X-Strahlen entdeckt.

Durch dieses Verfahren wird es nicht nur möglich gemacht, etwaige Fälschungen leicht festzustellen, sondern auch Photographieren der Stellen zu erlangen, die sich unter den Farben auf der Leinwand befinden.

Die neueste Ausstattung des deutschen Panzerfahrzeugs.

Die Panzerfahrzeuge in Rußen hat eine neue außerordentliche Erfindung zum Aussehen. Es gelang ihm, die Nachrichten von dem irischen Familienereignis in bezuglichen Schloß zu Braunshweig dem Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen, welcher sich mit seiner Gemahlin, Prinzessin Irene, auf dem neuen Dampfer "Nav Trafalgar" nach Buenos Aires, Argentinien unterwegs befindet, direkt zu übermitteln.

Die Entfernung zwischen der Station und dem Schiff befindet sich zur Zeit auf über hundert Kilometer. Es ist das die größte je erzielte Distanz. Aber die Leiter der Station erwarteten nach Großheres letzten zu fassen. Thatsächlich ist man mit dem Prinzenpaar seit dessen Abfahrt von Hamburg in ihrer Nahrung geblieben.

Reichsbeihilfe für den Norddeutschen Lloyd.

Der Reichstag ist eine neue Postdampfer-Subventionvorlage zugewiesen. Sie bezieht die Subvention, welche dem "Norddeutschen Lloyd" bisher für die Verbindung zwischen Ostasien und Australien gezahlt worden ist, und behält lediglich den Zuschuß für die Linien bei, welche direkt und indirekt für die deutschen Kolonien notwendig sind. Es kommen also nur die Südee und Afrika in Betracht.

Die Subvention ist für einen Zeitraum von fünf Jahren bemessen. Der "Norddeutsche Lloyd" erhält für den Südee-Dienst eine Reichsbeihilfe von 1,292,000 Mark.

Die Krise in Irland.

London, 23. März. Die Aufhebung der Armees-Offiziere, die sich weigern in Ulster zu dienen, ist jetzt eine Sache, die der Vergangenheit angehört, sie wird aber wahrscheinlich noch einige Folgen haben. Der Premier Asquith und der Kriegsminister, Col. Seely, gaben am Montag vor dem Unterhaus Erklärungen ab, daß die ganze Angelegenheit die Folge eines Mißverständnisses gewesen sei. Obgleich die beiden Minister nicht ausdrücklich sagten, stehen sie doch durchsichtig, daß das Mißverständnis darauf beruhte, daß der kommandierende General in Irland, Sir Arthur Bagel, den Vätern der Regierung eine falsche Aussage gab, als er den Offizieren sagte, daß sie nach Ulster geschickt werden würden, um die Orangisten zu unterdrücken.

General Bagel und drei hohe Offiziere vom Lager bei Curragh—General Gough, Oberst McSwan und

Oberst Parter—waren zu einer Konferenz nach London beschieden worden. Wie aus einer offiziellen Erklärung hervorgeht, ist das Mißverständnis beseitigt worden und die drei Offiziere sind am Abend nach Irland zurückgekehrt. Vor ihrer Abreise sagten sie, daß sie mit dem Resultat ihres Befehles vollständig zufrieden seien. Die Bedingungen, unter welchen die Offiziere auf ihren Posten bleiben, sind nicht bekannt gemacht worden, man nimmt aber allgemein an, daß ihnen die Versicherung gegeben wurde, daß sie nicht in die Lage kommen würden, gegen die Ulster Leute kämpfen zu müssen. Es bedeutet dies ein vollständiges Nachgeben seitens der Regierung.

Nord-Worley von Blackburn machte im Oberhaus die bedeutungsvolle Andeutung, daß seine Ansicht nach im Interesse der Disziplin in der Armee nicht alles was sich ereignet, bekannt gemacht werden solle und daß der König George den Befehl für die Rückkehr der Offiziere zu ihren Kommandos zurückziehen habe. Es ist nicht bekannt, welche Rolle der König in der Krise gespielt hat. Die Armees-Offiziere schieden ihre Resignationen an den König persönlich, und es heißt, daß er darauf bestanden haben soll, daß die Resignationen in dem jetzigen Fall nicht angenommen werden sollten und daß er seinen Einfluß bei dem Kabinett zu Gunsten eines Kompromisses mit der Armee geltend gemacht habe.

Die Zukunft der Home Rule Bill ist noch in Dunkel gehüllt. Die Liberalen enthielten sich während des Tages im Unterhaus aller Drohungen und auch die Vorkämpfer der Unionisten waren, im Gegensatz zu voriger Woche sehr zahmer Art. Die Unionisten sehen, daß die Armees-Offiziere Regierung schamhaft abgetrieben und die Orangisten vor Ulster siegreich aus dem Kampf hervorgegangen seien. Niemand würde sich wundern, wenn die Regierung jeden Versuch, Gewalt gegen Ulster anzuwenden, ganz aufgeben würde.

Die Arbeiterzeitungen fragen, auf die Weigerung der Offiziere, gegen Ulster zu kämpfen, Bezug nehmend, mit einer Erbitterung, warum die gemeinen Soldaten nicht auch ein Recht haben sollten, sich zu weigern, auf Arbeiter zu schießen, wenn sie herausgeordert werden, um Streiktruppen zu unterdrücken.

Der Bericht über die Cumbre Tunnel-Katastrophe.

Washington, D. C., 23. März. Der Ber. St. Konful Edmunds in Juarez hat seinen entzifferten Bericht über die Cumbre Tunnel-Katastrophe an das Staatsdepartement geschickt. Von den mehr als dreißig Personen, die um's Leben kamen, als ein Passagierzug am 4. Februar in den Tunnel hineinfuhr, sind die Leichen von acht Männern gefunden worden, von denen man glaubt, daß sie Amerikaner waren, und die Leichen eines Franzosen, seiner Frau und seines Kindes. Die Körper wurden in Metallbüchsen verpackt. Die Durchsuchung des Tunnels konnte erst am 17. März beendet werden, weil das Holzwerk immer noch brannte.

Der Konful meldet, daß nur einige wenige der Leichen, einschließlich derjenigen der französischen Familie, bestimmt identifiziert worden sind. Die Namen der Identifizierten gab der Konful wie folgt an: M. J. Gilmar von Buffalo, N. Y.; Mernard Schöffel von Brazil, Ind.; John E. Webster von El Paso, Texas; E. J. McCusken; J. J. Morris von Woodland, Cal.; Dr. Williams von Wiktoria; Thomas Kelly von Emporia, Kan.; Pedro Abel, Frau und Kind, französische Unterthanen.

Maximo Castillo, der mexikanische Bandit, der den Tunnel in Brand gesetzt haben soll, befindet sich jetzt in den Ver. Staaten im Gefängnis.

Zwei Knaben in Städte gerissen.

Wheeling, W. Va., 23. März. Franz Carlwine und John Stadhouse, fünfzehn Jahre alte Knaben, wurden am Montag bei Procter, 20 Meilen von hier entfernt, in Städte gerissen. Die Knaben hatten an der Baltimore und Ohio Eisenbahn eine Kanne mit Nitroglycerin gefunden und zum Experiment gebracht. Ein Teil des Explosivstoffes wurde aufgerissen und ein Passagierzug wurde gerade noch rechtzeitig angehalten, um eine Entgleisung zu verhindern.

William A. Dorr hingerichtet.

Boston, 23. März. William A. Dorr, der Mörder des ehemaligen reichen Seifenfabrikanten George E. Marx von Lynn, wurde am Dienstag Morgen, kurz nach Mitternacht, auf elektrischem Wege hingerichtet.

Gegen die Standard Oil Co.

Und drei ihrer Subidiar-Kompagnien in Ohio Anflagen erhoben.

Den Kompagnien soll der Geschäftsbetrieb in Ohio verboten werden.

Prof. Harry Thurston Peck ein Selbstmörder.

"Mutter Jones" abermals in Walfahrt, Col., von den Militärbehörden verhaftet.

Frederik Bankraub in Altona, Pa., am hellen Tage.

Der Kassierer der Bank und ein Kunde niedergeschossen und schwer verwundet.

Der Drednought "Oklahoma" in Camden, N. J., vom Stapel gelassen.

Wm. A. Dorr in Boston hingerichtet.

Scharmügel zwischen amerikanischen und mexikanischen Soldaten.

Kampf gegen die Standard Oil Company.

Columbus, Ohio, 23. März.—George A. Phelps aus Findlan hat im hiesigen Countygericht eine Mandamus-Anfrage anhängig gemacht, durch welche der Generalanwalt Hogan gezwungen werden soll, der Standard Oil Co. und ihren Subidiar-Kompagnien, der Ohio Oil Company, der Solar Refining Co., der Buckeye Pipe Line und der Imperial Pipe Line Co. von Kanada den Prozeß zu machen, daß ihnen der Geschäftsbetrieb in Ohio verboten werde. Wie Phelps angibt, besteht der alte Trakt unter neuen Formen weiter. Speziell weist er darauf hin, daß die Imperial Oil Co. eine Wohnlinie in Michigan, Ohio und Ohio angelegt und damit eine Verbindung mit der Buckeye Pipe Line hergestellt habe, was gegen das Ohioer Traktgesetz verstoße. Ferner führt Phelps an, daß John D. Rockefeller und seine Genossen über 85 Prozent der Kohöl-Produktion in Ohio, Illinois und Indiana kontrollieren und daß er bislang alle Generalanträge von Ohio vergebens erucht habe, gegen die genannten Kompagnien Klagen zu erheben.

Feuergefecht zwischen amerikanischen und mexikanischen Soldaten.

Agule Pah, Tex., 23. März. Amerikanische Soldaten und mexikanische Regierungstruppen schossen am Sonntag bei Meses Croffing, drei Meilen oberhalb von De Rio, am Rio Grande, auf einander, und es sollen dabei mehrere der Mexikaner getötet worden sein. Eine Abteilung von 14 Kavallerieregiment erwiderte das Feuer der Mexikaner, und zehn Minuten lang wurde von beiden Seiten über den Fluß geschossen. Ein amerikanischer Soldat wurde verwundet.

Der Bandit raffte alles Geld das auf dem Raubzuge lag, aufammen und warf es in eine Sandgrube. Während er damit beschäftigt war, kam ein Kunde der Bank, ein Herr Blackburn herein, um einen Check in Bar umzusetzen, in dem Augenblicke aber, in dem er die Thür hinter sich zu machte, schoß ihm der Räuber eine Kugel in die Beine. Der kluge Räuber ging dann durch die Thür hinaus auf die Straße und hina an nach allen Richtungen zu schießen, was die Postanten veranlaßte, in den nächsten Hausdauern und Geschäften Schutz zu suchen. Er fuhr dann in das Automobil und fuhr davon, ohne daß ein Veriuch gemacht werden konnte, ihn aufzuhalten.

Rupert wurde in das Hospital gebracht und wurde in seine Wohnung.

Burton schätzte den Verlust auf etwa \$2,500 ab. Der Räuber war ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren und war nicht maskiert. Die beiden Männer sind schmer, aber nicht unbedingt tödlich verwundet.

Die Polizei hat festgestellt, daß das Torcab, dessen sich der Räuber bediente, von seinem Stand am Bahnhof der Pennsylvania Bahn gestohlen wurde, während der Chauffeur im Restaurant seinen Lunch verzehrte.

Kapitän Arch Hollerbach, ein Regierungskontrollor von Coanville, Ind., 69 Jahre alt, ist am Montag Morgen ertrunken auf dem Dampfer "Old Reliable", einige Meilen unterhalb von Coleand, Ill., im Ohio untertina. Die anderen neun Mann von der Besatzung des Dampfers retteten sich, indem sie an's Ufer schwammen.

cas zumarschiren, das von Regierungstruppen besetzt ist. Auch eine Rebellenabteilung, die Langtry, Tex., gegenüber gelangt, zieht den Fluß hinab, auf Las Vacas zu.

Prof. S. T. Peck ein Selbstmörder.

Stamford, Conn., 23. März. Harry Thurston Peck, ein ehemaliger Professor der Columbia Universität, hat sich hier am Montag erschossen.

Prof. Peck war ein prominente Schriftsteller und 28 Jahre lang Professor für alte Sprachen an der Columbia Universität. Er gab seine Stellung vor mehr als drei Jahren auf, nachdem er vom Ethier Quinn, einer Stenographin, wegen Bruchs eines Eheversprechens auf \$50,000 Schadenersatz verklagt worden war. Bald nachdem die Klage eingereicht worden war, machte Dr. Peck eine Panterrott-Gefährung. Er gab damals seine Witwa auf \$200 an.

Am März 1912 wurde die Klage von Prof. Quinn abgewiesen. Sie zeigte aber eine neue Klage ein, die zur Zeit noch in Schwere war. Man hörte nichts mehr von ihm, bis er im April d. J. in Niagara schwer erkrankte. Seine von ihm geschiedene Frau, Cornelia D. Peck, eine christliche Heilerin, pflegte ihn aber, bis er wieder gesund wurde. Sie wurde dabei von der zweiten Frau Peck's unterhalten.

Bis vor einem Monat lebte Prof. Peck in Riverside bei dieser Stadt. Er arbeitete in finanzielle Schwermutigkeiten und war gezwungen, seine eleganten Haus aufzugeben und ein Zimmer in einem Kontrakt zu beziehen. Seine Mahlzeiten nahm er in einem kleinen Restaurant ein. In der letzten Zeit arbeitete er an einer Encyclopaedia für eine New Yorker Verlagsfirma. Seine Gesundheit war nicht die beste und seine Freunde befürchteten längst seinen Aufnahmesturz. Man glaubt, daß ihm der schlechten finanziellen Verhältnisse ihn schließlich zur Verzweiflung brachten.

Seine geschiedene Frau Cornelia D. Peck, und seine Tochter, Prof. Constance Peck, eine Lehrerin in dem Hamilton Mädchen-Anstalt in New York, werden für das Beardbiff fortgesetzt. Von seiner zweiten Frau, die auf Staten Island wohnt, hat man soweit noch nichts gehört.

Bertraub.

Altona, Pa., 23. März. Ein einjähriger Bandit schoß am Montag den Kassierer der hiesigen Union Bank, W. A. Rupert, nieder, verwundete auch noch einen Depositor und entkam in einem Automobil mit ungefahr \$2,500.

Ein junger Mann fuhr in einem Automobil vor der Bank vor, die im Betzen der Stadt gelegen ist, und als er die Bank betrat, hielt er sofort dem Kassierer Burton einen Revolver vor den Kopf und verlangte das Geld der Bank. Burton duckte sich hinter dem Schalter, worauf der Bandit auf den Kassierer kletterte und über das Gitter sprang. Der Kassierer Rupert ergriff sich gerade in seinem Stuhl um, als der Räuber feuerte. Die Kugel brach ihm in den Magen ein. Ein Buchhalter und ein anderer Angestellter entkamen durch die Thür in den Keller, während Burton sich in eine Ecke versteckte.

Der Bandit raffte alles Geld das auf dem Raubzuge lag, aufammen und warf es in eine Sandgrube. Während er damit beschäftigt war, kam ein Kunde der Bank, ein Herr Blackburn herein, um einen Check in Bar umzusetzen, in dem Augenblicke aber, in dem er die Thür hinter sich zu machte, schoß ihm der Räuber eine Kugel in die Beine. Der kluge Räuber ging dann durch die Thür hinaus auf die Straße und hina an nach allen Richtungen zu schießen, was die Postanten veranlaßte, in den nächsten Hausdauern und Geschäften Schutz zu suchen. Er fuhr dann in das Automobil und fuhr davon, ohne daß ein Veriuch gemacht werden konnte, ihn aufzuhalten.

Rupert wurde in das Hospital gebracht und wurde in seine Wohnung.

Burton schätzte den Verlust auf etwa \$2,500 ab. Der Räuber war ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren und war nicht maskiert. Die beiden Männer sind schmer, aber nicht unbedingt tödlich verwundet.

Die Polizei hat festgestellt, daß das Torcab, dessen sich der Räuber bediente, von seinem Stand am Bahnhof der Pennsylvania Bahn gestohlen wurde, während der Chauffeur im Restaurant seinen Lunch verzehrte.

Kapitän Arch Hollerbach, ein Regierungskontrollor von Coanville, Ind., 69 Jahre alt, ist am Montag Morgen ertrunken auf dem Dampfer "Old Reliable", einige Meilen unterhalb von Coleand, Ill., im Ohio untertina. Die anderen neun Mann von der Besatzung des Dampfers retteten sich, indem sie an's Ufer schwammen.